

ein junges
Mädchen
Haushaltung auszuhelfen,
die sich an Haensteink &
in Freiburg unter Chiffres
verkaufen
ge des Dorfes Dürdingen,
elegenes
Heimwesen
von 16 Jahren gutem Maß-
n und 1 1/4 Zollalte Maß,
kunst sich zu wenden an St.
Notar, in Dürdingen.

trickerei
acht für sofort mehrere
Mädchen
Maschine zu sticken. Arbeit
Jahr.
enden unter Chiffres H 2322 P
stein & Vogler, Freiburg.

verpachten
räufiges
Heimwesen
neinde St. Antoupi gelegen.
trag für 8 bis 10 Röhr.
auf 22. Februar 1907.
erteilt Theodor Müller,
led. 699

skunterhaltung
sonntag, den 1. Juni
in der
host St. Sylvester
adicht einladiet 753
Zeit. Wirt.

Delle
für
chmaschinen
und für sämliche
v. Maschinen
utheit in Schachet.
ndfest für Niemen.
Chorherrenpasse,
hinter der St. Niklauskirche.

einzig unerreichte, ga-
überlässige Rabat-
gegen alles Insekten.
751

Nirmelin
jwaben, Wärzen, Fliegen,
Ameisen, Blattläuse u.
Gittern à 50 Fr., Fr. 1
1.50 eigt zu haben.
depot in Freiburg: Dr.
Papp.
erlingen bei Herrn Apoth.
Fertigen bei Herrn Apoth.
Petritat und Ch. La-
Städt bei Herrn Apotheker
756

afabnahme
e, Süßwaren und Sim-
dienstag, den 5. Juni, in
haft Büros, Plasseben.
3. J. Pillet.

erausleset
skunterhaltung
Bingstmontag
in der
haft Würmewil
dicht einladiet
Der Wirt; Aufbaumer.

en Gelder entgegen auf
hefte
en gegenwärtig 3 1/4 %
darüber 3 1/2 %
Einlage).
von 50 Rp. an Büchlein

ungen gewöhnlich ohne
indigung. 757

erische Volksbank
Freiburg.

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Zweihundvierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Münzwechselpreis:

	Schweiz	Aussland
Groschen	Fr. 8.80	Fr. 18.50
Heller	8.40	7.—
Cent	8.50	4.—

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag

mit zwei Sonntagsblättern:

„Illustr. Sonntagsblatt“ und „Schweiz, Bauerzeitung“

Druck und Expedition: St. Verlagsgesellschaft. — Telefon:

Postkarte werden eingezogenen von der
Konservatoriums-Gesellschaft mit Brief, St. Verlagsges., Freiburg.

Stadtverwaltung:

Bei der St. Verlagsges. die Seite 18.60. Bei der Stadtverw. die Seite 18.60. Bei der Stadtverw. die Seite 18.60.

Aufruf des Hilfskomitees

für die
Brandbeschädigten in Plasseben

Bereits ist die niederschmetternde Katastrophe, welche Plasseben am 31. Mai betroffen hat, durch die Presse überall bekannt gemacht und wohl in jedem Hause mit mitleidigen Gefühlen aufgenommen worden. Das alte Bergdorf Plasseben am Fuße der grünenbergen Freiburger Alpen, das in letzter Zeit durch den Ausbau der großen Pfarrkirche, durch Aufzischung und Vergrößerung mehrere öffentliche Gebäude und Errichtung verschiedener Privatgebäude, einen malerischen Anblick bot, ist das Opfer eines furchtbaren Brandes geworden. In einer Bäckerei entstand Feuer. Starker Wind jagte die brennenden Funken mit rasender Schnelligkeit auf die benachbarten Häuser, so daß trotz der 22 aus dem Freiburger- und Berner Gebiet herbeigeeilten Feuerwehren und unzähliger Mannschaft und trotz ihrer verzweifelten Arbeit und mancher mutiger Männertat, innerst 2 Stunden 52 Gebäude, vorunter auch die große schöne Kirche, in Schutt und Asche verwandelt wurden. Der Anblick ist erschütternd. Wie ein Wehklage bringt das Mitleid in das Herz eines jeden Besuchers. Noch einige schwarze, zerstückelte Mauern ragen empor, sonst ist die Stätte leer und öde.

Die zerstörten Gebäude waren auf 586,700 Fr. geschätzt. Dies ist eine alte Schätzung, die bedeutend niedriger ist, als der wirkliche Wert. Im höchsten Fall werden durch die kantonale Versicherung 8/10 der Schatzsumme vergütet, so daß der Verlust an Gebäuden die Summe von 127,000 Fr. weit übersteigt.

Am Mobilier konnte fast nichts gerettet werden. Wenn auch die obligatorische Mobilierversicherung einigermaßen der entsetzlichen Entblösung steuert, so ist doch zu beachten, daß der Eine und Anderer der Versicherungspflicht noch nicht nachgestimmen, und die Meisten aus Scheu vor den ohnedies schweren Steuern, unter dem reellen Wert verschüttet hatten, so wird hier der Aussall die Summe von 60,000 Fr. stark übertreffen.

Die Plassebener sind ein in sehr bescheidenen Verhältnissen lebendes Hirtenvolk. Der tägliche Verdienst muß ausreichen, um ihre Familien zu erhalten und zu ernähren. Die einzige Industrie, die Strohflechterei, lag dieses Jahr ganz darnieder; sonst hat das Volk keinen industriellen Verdienst und der Schaden, den die Erwerbstätigkeit hervorruft kann wohl empfunden, nicht aber berechnet werden. 62 obdachlose Familien mit 274 Angehörigen sind ohne Nahrung und Kleidung und mit geringer Ausnahm auf die Wohlthätigkeit ihrer Bürgerschaft angewiesen.

Das Hilfskomitee erlaubt sich, an den Brudersinn des ganzen Schweizervolkes zu appellieren, der bei solchen Katastrophen noch nie veragt hat, und der gewiß in diesem Fall sich wiederum bewähren wird. Jede Gabe wird mit großem Dank entgegengenommen und ist an Herrn Kaplan W. Schwyer in Plasseben zu abtreifen.

Der hohe Bundesrat hat für alle Geldsendungen und für jede andere Sendung bis zum Gewicht von 5 Kilogramm Postfreiheit gewährt.

Indem wir die Brandbeschädigten von Plasseben Ihren Wohlthätigkeitssinn empfehlen, bitten wir Gott, er möge Sie vor solch schweren Heimfugungen bewahren.

Für das Hilfskomitee:

Der Schreiber-Kassier: Der Präsident:

A. Schwyer. A. Bassler, Oberamtmann.

Plasseben, den 3. Juni 1906.

Aus Streit und Zeit

Gregorius verstand es wie wenige, gleisende Farben auszutragen. In seiner Geschichte Rom's entwirft er mit wenig Bügen ein farbenprächtig Bild. Fast also tunig scheint er dabei die römischen Monarchen in sein Herz eingeschlossen zu haben. Er kann sich kaum genüge leisten in ihre Schilderung, wie sie eluherziehen in wallendem Talar, hoheitvoller Herrschermilie, wohl besorgt nach den feinsten Regeln raffiniertester Körperpflege herab bis zu den glanzvoll polierten Fingernägeln, um sie ständig, wie Turgenjeff sagen will, in eine Spezialitätenausstellung zu senden. Seine Figuren sind richtige Grandseigneurs, würdenbewußte Salontypen, und ganz geschaffen für einen Salon des 18. Jahrhunderts.

Auch Freiburgs Mauern beherbergen legtlin einen Typus eines kirchlichen Würdenträgers, den Erzbischof Irland aus St. Paul in Amerika. Wer aber ein Bild im Sinne glühender Charakteristik von Gregorius zu sehen hoffte, faud sich getäuscht. Eine kräftige Gestalt mittlerer Größe im schlichten abgetragenen Gehrock des einsachen Landpfarrers, ein rauhes Schuhwerk, ein weicher Filzhut, der wohl schon ellige Ozeanfahrt hinter sich hat, das sind die äußern Umrisse. Der Winter des Lebens hatte ihm noch nicht die Schneeflocken des Alters in die Haare zu werfen vermöglid, die in einem starken Silbergrau explänkt. Ein seiner, lebhafter Blick vergeistigt die etwas kräftigen Züge des gebräunten Antlitzes und ein humorvolles Lächeln läßt darüber so etwas wie jugendlichen Idealismus hütchen. Die Rebe, die der hohe Würdenträger aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten bei diesem Anlaß in der Grenze hält, hat unterdessen ihren Lauf durch die kontinentale Presse genommen. Sie brachte offenbar gleichgesinnte Seiten im Gewissen der Zeit zum Blütlung. Ein Grundton war das Loblied der Demokratie, ihr gehörte die Zukunft. Daß der demokratische Gedanke niemals seinen Siegeszug über die Welt nimmt, ist gewiß. Neuestens rüttelt er auch an den Pforten des Patriarchates, gebietlicher Einlaß begehrte. Aber sein Ungestüm dabei erinnert leider so mannigfach an das Vorspiel der großen Revolution, daß man sich eines gewissen Bangens nicht erwehren kann. Die Freiheit ist sicherlich nicht an die Institution der Republik gebunden, wie auch der Absolutismus nicht notwendig sich um Hiltentrone zu lagern braucht. Das radikale Vorgehen der Duma im tauridischen Palast zu St. Petersburg jedoch erweckt den Eindruck, als ob die Sturmöbel der Revolution schon zu flattern begännen. So unvermittelt wird sich ein Übergang vom Absolutismus doch nicht bewerkstelligen lassen. Reform oder Revolution, das ist hier die große Frage wie anno 1789. Denn will Ausgleichung als Ziel und Kraft legaler Mittel, diese strebt nach Gleichmacherei und ihr Werk heißt Gewalt. Aber tiefgründige und vollständige Sozialreform erheischt eine große Zahl fester Charaktere, verlangt Männer klarer und richtigiger sozialpolitischer Grundsätze, fordert gezielte Leidenschaften, rückige Arbeitskraft, regen Opfersinn. Der Träger des Absolutismus, der Herrscher aller Menschen, scheint nicht der Mannkraftvoller Initiative zu sein. Mirabeau hat in einem wirkungsvollen Bild das schwankende Charakterbild Ludwig XVI. für ewige Zeiten festgelegt, eine gesetzte Billardkugel bereit nach allen Seiten hin zu gehen, ohne Neigung nach einer festen Richtung. Vielleicht wird eine kommende Geschichtsschreibung dies Bild des großen Sohnes der Revolution Zug um Zug auf den zentralen Herrscherhügels Russlands antwinden können. Die Regierung ihresseits läßt eine großzügige Initiative vermissen und wird vielleicht nur allzuviel von der Zukunft erwarten, nicht bedenkend, daß die Zeit schließlich nur ein unbeschriebenes Blatt ist, das noch der Schrift harrt. Und in den Neuen der Abgesandten des Landes vermissen wir noch zur Stunde Männer von tiefern Wissen, eiserne Willen, entschlossenen Handeln auf ruhiger Bahn der Reform. Es spukt in diesen Köpfen von sozialistischen Zukunftsideen, die eine Grenze des Möglichen und Erlaubten, nicht zu kennen scheinen. Schon wagt man sich an das Begründungsrecht, einer der Prädiktive des Souveräns, mit dessen Verlehnung und Amtaufung man die lechte Kulisse des monarchischen Königtums durchschneidet, wie ein scharfer Beobachter der Revolution von 1789 treffend sagte. Wenn sich Parallele um Parallele findet zu den großen Ereignissen am Vorabend der Revolution, dann wird auch sie selbst losbrechen mit ihrer ganzen elementaren Wucht und auch ihre Führspuren wird sein Verwüstung und Menschenblut und auch

ihre Schlachtenfahrt nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit dürfte dieselbe grelle Bedeutung erfahren wie anno 1789, als Despotismus des Auswurfs der Menschheit, Herausförderung des Edlen und Höhen zum Gemeinsten und Schlechtesten, um noch Triumph der Brüderlichkeit zu feiern, wie ein Geistvoller unserer Tage meint, in massenhaften Einzelmorden und nicht gar vereinzelten Massenmorden. Bejennene Reform jedoch dürfte einen gewaltigen Fortschritt des freiheitlichen Gedankens bringen, auf sie hoffen wir noch, denn eine starke Armee ist das gewaltige Machtmittel in der Hand des Czarismus — nicht wie unter Ludwig XVI. — gegen den ungeflügelten Wogenanprall der Revolution.

Ein zweites Wort des amerikanischen Helden gilt dem Idealismus der ältesten Republik der Welt. War es nicht das Guten zu will? Gewiß, die Mission der kleinen Schweiz soll eine ideale sein und muß es bleiben, denn darauf beruht ihr ganzes Dasein. Sie gipfelt in der Forschung, in den großen Gedanken der Zeit voranzuschreiten. Das aber dürfen wir nicht mehr behaupten, gewinnen wir nicht den Standpunkt von 1875 und 1877 wieder, d. h. wir müssen wieder werden die ersten Arbeiter am Ausbau des sozialen Rechtes, auf dem sich eine höhere Kultur aufbauen soll. Erst jüngst sind wieder unsere Söhne als erste Sieger aus den olympischen Spielen zu Athen heimgekehrt. Man hat ihnen zugelobt im Stadion und den Siegeslorber ihnen ums Haupt gelegt. Allein unser Prestige beruht nicht auf dem Siegesjubel fremder Nationen und nicht auf dem Beifallssturm des schauspielerischen Obers zehn Tausend. Auch die hochgehenden Wogen unseres nationalen Freiheits sind nicht ein untrügliches Barometer unserer Kraft und Stärke.

In unsern Nationalfesten pulsiert gewiß ein schönes Stück urwüchsiger Volksgeist und im Fühllein der sich Aufrichten macht uns Gottfried Keller nicht ohne Grund darum mit den Männern aus dem „Stammesdichter“ der Nation bekannt. Wenn aber eine statthafte Notiz uns belehrt, daß unsere diesjährige Schützenfeste in der Schweiz allein schon 220 Tage in Anspruch nehmen, so liegt die Frage doch nahe, ob darin nicht ein initiativer Sehnen weiterer Volkskreise liegt über seine wahre Lage sich hinwegzutäuschen? Rechne man dazu noch all die Festtage unserer Musik, Sänger- und Turnersesse, wo die halbe Nation aufgeht in Sang und Kläng und Akrobatenstücken, man möchte glauben, die Tage des Jahres schwinden nur so in ettel buntem Freudekreise dahin. Ja, lust den Bierern ihres Praters, ließ sich hier auch sagen, innert den Gemarlen unseres kleinen Landes lebt's sich gut. Die Summe der Schützenpreise wird allein auf 1 1/2 Millionen geschätzt, das Budget der offiziellen Kassen steigt auf circa 3 Millionen. Hier gesellt sich noch die grobe Zahl privater Ausgaben der einzelnen Feuerwehr; dann kommen annähernd gleiche Zahlen der übrigen Feuerwehr; dann kommen annähernd gleiche Zahlen der Feuerwehrkategorien auf der gesamten Touleiter von Bundes-, Kantonal-, Bezirk-, Regional-, Gemeinde-, Stadt- und Dorfjubel, da alles seinen Obolus dem Gott der Freude opfert. Nunmehr ruhig von dieser machtvollen Pyramide dann einen starken Teil als notwendig hinweg und es bleibt doch noch ein breiter goldenes Sodal übrig, auf den sich stolz ragend noch manch soziale Wohlfahrtsinstitution errichtet siehe, hieße sie Kranken- und Unfalls- oder Witwen- und Waisenversicherung. Wir Schweizer sind und bleiben ein festfreudiges und fröhliches Volk, sorgen wir aber dafür, daß sich nicht auch die Werte Heinrich Heines bewahrheiten, die dieser ungezogene Liebling der Museen uns an den Kopf warf. Die Schweizer haben Klappe beschraubt wie die Grenzen ihrer Heimat!

Und seltsam war die Erinnerung an ein drittes Wort des transozeanischen Prälaten, als er vom Materialismus unserer Tage sprach, beim Tode des nordischen Dichters Ibsen, dessen mildes Haupt sie jüngst unten im Norden zur ewigen Ruhe gebettet. Er hat das Leben von taujend Moralhemmnissen der Convention befreit, riesen die einen, — trostlose Skepsis und schwarzen Pessimismus in so manches jugendliche Gemüt geworfen, sagen wir. Kein Zweifel, die Nachwelt wird Ibsen unter die Großen der Literaturgeschichte einreihen. Ibsen bietet die Lektüre seiner Werke gerade nichts ganz Außergewöhnliches, aber ihr Bühnenreicht ist durchschlagend und seine Gestalten verstehen es und ganz faszinierend in ihren Bannkreis zu ziehen und darin zu versinken. Das Geheimnis dieser magischen Gewalt beruht auf Ibsens intimen Bühnenkenntnis, die er sich als langjähriger Theaterdirektor in Christiania erworben; so nebenbei ein Wink für unsere katholischen Dichter, daß Ideengehalt und Eleganz des Stils noch

nicht den wirtschaftlichen Dramatiker großen Stils schaffen. Schon hat man Jöser einen Vannerträger des Idealismus genannt, gewiß, wenn man sich unter Nicksches Alegie von der Umwertung aller Werte begibt.

Durch sein ganzes dichterisches Schaffen zieht eine unheilvolle destruktive Tendenz, er hält nicht auf, sondern reist nur nieder, nie mit gewaltigem Arm und mächtiger Hand. Aber der ganze Mensch läßt sich nicht nur auf der Physiologie aufbauen, das Menschenleben bedarf noch höherer Gewalten und Ihnen meine, dunkler Gewalten Spuk in sich bekämpfen, sei der Weisheit und Glückseligkeit leichter Schluß. Es ist schwer, in des Menschen Seele hineinzuschauen. Aber mag nicht auch in mancher Stunde eine schwarze Ahnung über den großen Einfassungen gelommen sein, vom unheilvollen Wirken seiner Titanenkraft? Man erzählt, nie habe ein fröhliches Lachen seine Lippen umspielt.

D.

Welches sind die Grundsätze des eidgenössischen Lebensmittelgesetzes?

Was bringt uns denn das neue Gesetz, über das nun so viel geschrieben und gesprochen wird?

Es schreibt eine Kontrolle im Innern der Kantone und an der Landesgrenze vor. Die Aufsicht im Innern des Landes wird ausgeübt durch die kantonalen Rüffisichtsbehörden, den Kantonchemiker, die kantonalen Lebensmittelinspektoren, die örtlichen Gesundheitsbehörden und die Fleischschauer. Im allgemeinen lehnt sich diese Aufsicht an das bereits bestehende an; in den meisten Kantonen findet sich diese Kontrolle schon vor, neu ist nur der kantonale Lebensmittelinspektor, welcher als Zwischeninstanz zwischen dem Chemiker und den örtlichen Gesundheitskommissionen für nötig befunden wurde. Denn man weiß, wie ungern oft die örtlichen Gesundheitskommissionen einflussreichen Persönlichkeiten gegenüber ihre Rechte geltend machen. Da kann es nur gut sein, wenn der Gesundheitskommission ein Lebensmittelinspektor zur Seite steht, der vor einer hinreichenden Kontrolle nicht zurücksteckt.

Die Grenzkontrolle wird durch die eidgenössische Behörde, durch die Zollämter und die Grenzärzte ausgeführt, welche für diesen Dienst besonders instruiert werden. Auf den schweizerischen Zollstellen und in den schweizerischen Niederlaghäusern werden die aus dem Ausland eingehenden Waren, welche den Bestimmungen des Gesetzes unterliegen, mit Ausnahme der transitorischen Sendungen kontrolliert. Die Zollämter haben von denjenigen Waren, die auf eine Vorprüfung hin, oder aus irgend einem andern Grunde verdächtig erscheinen oder deren Untersuchung von der eidgenössischen Sanitätsbehörde verlangt wird, Proben zu entnehmen. Diese werden dem Kantonchemiker des Bestimmungsortes gegeben. Die Ware erleidet deshalb im Weitertransport keine Verzögerung. Bis dieselbe am Bestimmungsort angelangt ist, wird auch die Untersuchung beendet sein. Der Import leidet durch diese Maßregel durchaus in keiner Weise. Dafür, daß die Waren nicht beschädigt und nicht aufgehoben werden dürfen, sind die bestmöglichen Garantien geboten. Wesentliche Verspätungen müssen entshärdigt werden. Verdorbene Waren werden nicht weiterspediert, sondern können an der Grenze zurückgewiesen werden.

Die Strafbestimmungen sind im eidgenössischen Gesetz sehr streng, schärfer als in manchen kantonalen Gesetzen, doch durchaus nicht zu weitgehend, besonders wenn man bedenkt, daß sich mancher aus Lebensmittelfälschungen enormen Gewinn verschafft. Da steht der Weinhandel oben an. Es ist bekannt geworden, daß ein deutscher Weinhandel durch Weinfälschungen jährlich Fr. 100,000 Gewinn einstellt. Ein in der Schweiz zu 3 bis 4000 Fr. Buße und Kosten verurteilter Weinhandel hatte nach eigenem Geständnis diesen Schaden bald wieder eingebrochen. Was sind Busen von einigen Franken für einen notorischen Lebensmittelfälscher, der durch sein Ge- werbe das zehnfache wieder herausschlägt? Es sind gleichsam Raufunternehmensprämien. Da können nur hohe Geld- und Gefängnisstrafen saniert werden. Das neue Gesetz bestimmt nun in der Hauptfahne: „Wer zum Zwecke der Täuschung in Handel und Verkehr Lebensmittel nachmacht oder verschlägt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Buße bis zu Fr. 2000 oder bloß mit Gefängnis oder Buße, wenn er die Handlung fahrlässig begeht, mit Buße bis zu Franken 500 bestraft.“ (Art. 36.)

Wer nachgemachte, verschlauste, verdorbene oder im Wert verringerte Lebensmittel seihält oder sonst in Verkehr bringt, als ob sie echt, unverfälscht, unverdorben oder vollwertig wären, wird, wenn er die Handlung vorsätzlich begeht, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Buße bis zu Fr. 2000 oder bloß mit Gefängnis oder Buße, wenn er die Handlung fahrlässig begeht, mit Buße bis zu Franken 500 bestraft. (Art. 37.)

Wer Lebensmittel oder Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände so herstellt oder behandelt, daß ihr Genuss oder Gebrauch gesundheitsschädlich oder lebensgefährlich ist, wer solche Lebensmittel vorsätzlich in Verkehr bringt, wird bis zu zwei Jahren Gefängnis und Buße bis zu Fr. 2000, bei fahrlässiger Handlung bis zu 6 Monaten Gefängnis und bis zu Fr. 1000 bestraft. (Art. 38.)

Diese Strafbestimmungen sind, wie schon betont, durchaus notwendig, wenn man den Fälschern und unreellen Händlern imponieren will. Rücksäßigen Sündern gegenüber können die Strafen bis auf das Doppelte erhöht werden. Da sollten dann doch die dichthäufigsten Weinparteien und Betriebsverbände weichgemacht werden können.

Gemäß den Schlusbestimmungen wird der Bundesrat die nötigen Vorschriften erlassen, zum Schutze der

Gesundheit und zur Verhütung von Täuschung im Verkehr mit den Waren und Gegenständen, welche den Bestimmungen des Gesetzes unterliegen.

Im nächsten Artikel werden wir die Vorteile des Gesetzes, sowie die Einwürfe der Gegner näher beleuchten.

Eidgenossenschaft

Vortrefflichkeit für die Brandgeschädigten in Passeley. Bezugnehmend auf die Erwägung des schweizerischen Bundesrates vom 22. Oktober 1874 wird hiermit für die Liebesgaben bis zum Gewicht von 5 kg. (die Geldsendungen und daher auch die Postanweisungen unbegriffen), welche zugunsten der Brandgeschädigten in Passeley verhandt werden, die Vortrefflichkeit bewilligt; ebenso für die ein- und ausgehenden Korrespondenzen des betreffenden Hilfslomitees.

Kantone

Obwalden.

Einem trefflich geschriebenen Feuilleton-Artikel des „Vaterland“ über das Töchter-Institut im Melchtal entnehmen wir:

Vor circa 28 Jahren zog aus dem stillen Melchtal ein schlichter Mönch als Seelsorger ins Melchtal. Ein Laienbruder, der die Zimmermagd und Nachin verfehen sollte, war ihm als Begleiter mitgegeben. Der gute Bruder hatte aber noch nie einen Haushaltungskurs durchgemacht; auch hatte sein Abt ihm den Gehalt nicht mit lauter Dulaten gespielt, und so lebten denn die zwei Mönche in den Bergen, neben dem kleinen Bett, das sich die Melchaa begraben, einfach und bescheiden, wie zwei Einsiedler. Die einzige Mutter, die ihren Gottesdienst verachtete, war das Rauschen der schäumenden Melchaa. Da ward es denn doch unserem guten Bruder auf die Dauer hier zu enge und zu still; er schwürte sein Kätzchen, überließ den einsamen Kaplan dem Schicksal und zog selbe in sein liebes Kloster zurück.

Nun begann der Seelsorger im Melchtal seine raslose Tätigkeit. Er hat einen großen Plan im Auge und arbeitet Tag und Nacht an dessen Verwirklichung. Heute steht das Samenkorn, das er im stillen Melchtal in die Erde gelegt, mit voller Frucht vor unserem Auge, und die „Schwarzen Bettlerinnen“ aus dem Melchtal, früher nicht überall gern gesehen, können heute dem Besucher ihres Helms Rechenschaft über die Verwaltung der empfangenen Almosen ablegen. Nicht für sich, nein, für das Wohl des Nebenmenschen haben sie die Almosen gesammelt, und blicken wir auf ihre Neugründung im Tirol und ihre drei Niederlassungen in Amerika, mit großen wohltuenden Schulen, so sehen wir über dem Schaffen der Melchaler Schwestern deutlich erkennbar Gottes segnende Hand.

Wir treten in das würdige, schöne Gotteshaus ein und hören da, wie vom Thore aus die frommen Schwestern abwechselnd für ihre Wohltäter Gebete zum Himmel senden. Wir hören sie das Offizium rezitieren und lauschen ihren frommen Liedern bei der hl. Messe. Schreiten wir durch die weiteren Räume des Klosters, so finden wir fleißige, kunstgebildete Hände mit seiner Strickarbeit beschäftigt. Im Hofraum führen Suhe herbei und sägen und spalten es unter fortwährend lautem Gebet. Andere sind im Garten oder bei der Wäsche beschäftigt. Als echte Töchter des hl. Benedikt geben sich die Schwestern auch mit Erziehung der Jugend ab.

Ein wenig unterhalb des Klosters befindet sich das schöne, neue Pensionatsgebäude, das gegenwärtig 50—60 Töchter birgt. Mit der liebenwürdigen Schwestern Präfektin treten wir unangemeldet ein. Ein prächtiges Bild jugendlicher Frische und ungetrübten Frohsinns strahlt uns aus den glänzenden Augen der Schülerinnen entgegen. Die unterrichtende Schwestern — wie alle ihre Kolleginnen, eine patentierte Lehrerin — räumt uns befreit und freudig den Lehrstuhl ein und stellt uns anheim, in diesem oder jenem Fach ihre jugendliche Schär zu prüfen. Der Haushaltungskurs wird sehr gut gelehrt, das versteht sich bei Frauen von selbst. Auch in der einfachen, doppelten und neuesten amerikanischen Buchhaltung werden die Töchter unterrichtet.

In der vorherigen Bank saß eine kleine schwärmige Tochter des heissen Südens, mit blassem Antlitz und schwarzen braunen Lockenhaar. Vor einem halben Jahr rangen sich mit der größten Mühe nur wenige rauhe, undeutliche und unverständliche germanische Laute aus der Kehle der Kleinen; heute aber lief ihr Schnäbellein wie eine sprudelnde Quelle, rein und schön klang in ihrem Mund die deutsche Sprache und nur selten gab es eine etwas wässrige Konstruktion. In der englischen, französischen und italienischen Sprache wird der Unterricht vorzüglich erteilt. Daz in einem Töchterpensionat auch die eble Musica gepflegt wird, versteht sich von selbst. Ihr gewöhnlichen und feinen weiblichen Arbeiten jeder Art, auch im Kochen, Baden, Pflezen, Waschen, Kleiderverfertigen &c. wird sehr viel geleistet. Ebenso in Gesundheits- und Krankenpflege. Die Lehrerinnen sind in den besten Spitälern theoretisch-praktisch durch die Spitäler selber unterrichtet worden.

Wir nehmen Abschied von den fleißigen Schwestern und von dem raschlos thätigen Gründer dieses großen Werkes, in der festen Überzeugung, daß die Almosen, welche die Melchaler Schwestern sammelten, tausendfältige Binsen und reichsten Segen bringen.

Bern.

Bernisches Kantonschützenfest in Langnau. 1.—8. Juli 1906. (Mitg.) Das Fest-Plakat wird dieser Tage zur Verwendung gelangen. Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, bildet es die Ausführung des in der Konkurrenz mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurfes, der von Kunstmaler Link in Bern unter dem Kennwort „Zalwehr“ eingebracht worden war. Das Plakat zeigt das Brustbild eines fast lebensgroßen Seinen in Werktagsmuth und Röpp-

gen, mit zum Aufschlag erhobenem Ordonnausgewehr; im Hintergrund erblidet man die charakteristischen Bergkonturen des Emmentals, Scheideggisch und Höhlgant. Links und rechts unter dem Bild finden sich die Langnauer und das Berner Wappen, darüber in großer, einfacher Schrift die kurzen Angaben über Ort und Zeit des Festes. Die technische Ausführung der Arbeit lag der bewährten Steinbrückerei Steinbrüster in Bern ob. Alles in allem bildet das Plakat die durch vornehme Schlichtheit wirkende Gestaltung einer padenden künstlerischen Idee, und die fernhaft typische Figur des Emmentaler Räubers wird gewiß weit im Lande herum ein gern gesehnes Bild werden.

Russland

Spanien.

Zum Attentat auf den König von Spanien. Das Königspaar ging nach der Hochzeit glückstrahlend durch die jubelnde Volksmenge von der Kirche dem Palast zu. Da plötzlich wurde aus einem Hause, verbckt unter Blumen eine Bombe geworfen. Das Haus gehörte der Königin Mutter, was die Tat noch schrecklicher macht. Der Bomberwerfer bestahlte die Gelegenheit, als der Wagen vor dem Hause, aus dem die Bombe geworfen wurde stand. Er verfehlte jedoch das Ziel, denn die Bombe fiel vor die Räder des Wagens zwischen die beiden Hinterpferde, die sofort getötet wurden. Der Marquis Solamajo vor rechts vom Wagen ritt wurde leicht verletzt. Vier Soldaten blieben an der Stelle tot, ein salutierender Offizier stürzte tödlich verletzt zusammen. Ebenso wurde ein Polizeibeamter der Kopf abgerissen und zwei Frauen aus der Zuschauermenge kamen ebenfalls ums Leben. Bei der Ankunft im königlichen Palast beglückwünschten die ausländischen Prinzen das weinende Königspaar zu ihrer Rettung. So wurde dieser schone Tag durch ein Attentat getrübt.

Amerika.

Heinrich Brossard der Schöpfer des Sempacherliedes. In Highland, einer herrlichen Schweizerkolonie im Staate Illinois, Nord-Amerika, liegt Heinrich Brossard, von Stafa, Kanton Zürich, begraben. Er hat dem Schweizervolle das (unterstöbliche) Sempacherlied geschaffen. Es haben nun in St. Louis im Staat Missouri vier Schweizervereine es sich zur Pflicht angerechnet, Schritte zu tun, um dem Edinger Wintertreib am Orte seines Grabes einen Denkstein zu setzen. Daher haben sie eine Kommission bestellt, die sich damit beschäftigt, sämtliche Schweizer und Schweizervereine von Amerika zur Unterstützung dieses patriotischen Werkes zu begeistern. Möge sich das edle nationale Werk zu einem neuen Vereinigungspunkt für die Schweizer in Amerika gestalten.

Kanton Freiburg

Das Brandunglück in Passeley

Die Gemeindebehörden von Passeley und Oberschrot senden folgendes Dankeschreiben ein:

Dankdagung.

Die unterzeichneten Gemeindebehörden betrachten es als ihre Pflicht, den Feuerwehren aus dem Sense- und Saanebezirk, sowie denen aus dem St. Bern, für ihre reiche Hilfe und die Rettungsarbeit zu danken; der hohen Regierung, die uns durch ihren Besuch und die ansehnliche Geldspende ihre väterliche Fürsorge an den Tag gelegt hat, den Herren, die sich zu einem Hilfslomitee zusammengestellt und allen Personen, die in diesem schweren Unglück, das uns betroffen, uns beigestanden, den herzlichsten Dank auszubrücken.

Möge der liebe Gott alle vor solchen Heimschüngungen verschonen und allen unseren Wohltätern seinen reichen Segen spenden.

Im Namen des Gemeinderates von Oberschrot:

Der Schreiber:

L. Pürro.

Der Ammann:

Mod. Binden.

Im Namen des Gemeinderates von Passeley:

Der Schreiber:

P. Thalmann.

Der Ammann:

Chr. Riede.

Passeley, den 3. Juni 1906.

Heldenaten am Unglücksstage.

Neben den heldenmütigen Taten, durch welche sich einzelne ausgezeichnet haben, wie wir in letzter Nummer erwähnt, müssen wir an dieser Stelle noch vor allem die Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue der Beamten herheben, die alles daran setzten, um die Ihnen anvertrauten öffentlichen Bücher und sonstige Wertschriften zu retten, obwohl sie sahen, daß darob all ihre eigene Habe zu Grunde ging.

So rettete der bejahrte Großrat Brügger als Sparkassenverwalter alle Sparkassenbücher und Wertpapiere, während ihm selbst nichts blieb, als die Kleider, die er eben trug.

Die Zivilstandsbücher, Pfarrerwerkschriften und Kataster konnten gerettet werden. Die Gemeindebücher hingegen wurden ein Raub der Flammen.

* * *

Um Abend des Unglücksstages herrschte eine grauame Zeit ein peinlicher Lebensmittelmangel. Man konnte sie um kein Geld mehr aufstreben und die Geschädigten alle, ohne Unterschied der Vermögenslage, waren auf die vom Hilfslomitee organisierte Lebensmittelverteilung angewiesen, die folgte von Freiburg heraufschafften ließ. Das Hilfslomitee hat beschlossen, den hochw. Hrn. Bischof zu ersuchen,

in sämtlichen Pfarrreien zu verlassen zu wollen. Die Regierung in sämtlichen Gemeinden wird wenigstens da, wo eine Pfarrkirche vorhanden ist, auf die von ihm beschlossene Menge für die armen Un-

Die Gemeinderäte von Passeley, die Pfarrkirche, die Regierung in sämtlichen Gemeinden werden auf die von ihm beschlossene Menge für die armen Un-

Der Westwind wehte so heftig, daß feurige Schindplatten bis nach Guggisberg, in 8 km. Entfernung, auf die Pfarrkirche von Schwendi-Laubenstatt fielen. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

Der Gottesdienst fand statt, obwohl die Pfarrkirche nicht mehr stand. Der Pfarrer sprach eine Predigt, die dabei eine ergreifende Szene war. Eine Pfarrkirche, die eine Pfarrkirche war, wurde zerstört.

Enorm groß war der Feuerwehrdienst am Pfingstsonntag. Zu Wagen und Automobil kamen die Feuerwehren aus Belgien und die Feuerwehr von Freiburg.

Von diesen 22 Feuerwehren wurde der Brand gelöscht.

Am Freitag Abend blieb der Brand noch brennen. Von diesen 22 Feuerwehren wurde der Brand gelöscht.

Beim Hilfslomitee eingetragen:

Vom Stadtrat Schaffhausen, Regierungsrat Schwarz, Oberamtmann Schwarz, Institut Bethlehem, Freiburg, Corboud, Direktor Corboud Alfred, Gräfin Henriette, Laufer, Straßlungsanschiefer Stutz.

Dr. Henzen, Tasers, Neuhaus Christoph, Katholikenverein der Stadt Freiburg, Gemeinderat Freiburg, Schweizerische Volksbank, Parrei Alterswyl (erste Suisse), Brasserie Cardinal, Freiburg, Druckerei des „Conférence“, Centralpost des Vinzenzvereins, Prof. Riedy, Freiburg, Rotar Blanc, Freiburg, in legitiem Besitz.

Fabrikat, Schokoladenfabrik Caillet, Sempach, Stempel, Hermann, Passeley, Anonym.

Rotar Jungo, Freiburg, Exper, Gerichtspräsident, Kantonbank, Freiburg, Oberdivisionär Köhlin, B. Großrat Blanshard, Tasers, Studentenverbindung „Allemannia“, Späth, Civilstandsbeamter.

vom Ansichtskarten der K. K. Kaiserl. Alterswyl (zweite Suisse), Dr. Blitz, Freiburg, Blanshard Theob., Betreiberei Lamoni, Moriz, Baumer, Barnavarin Peter, Decker.

Am 1. Juni gesammelt auf:

2. " " " " "

3. " " " " "

Beim Hilfslomitee eingetragen:

Schokoladenfabrik Caillet, Sempach, Hatz, Peter, Fendingen, Sobel Jos., Dübigen, S. von St. Jakob.

2. Seite Kartoffeln, Blanshard Theob., Betreiberei Lamoni, Moriz, Baumer, Barnavarin Peter, Decker.

Lebensmittel.

Bestellter Weinhandlung, Sempach.

Ordonnanzgefehr; im
stilischen Bergkonturen
gant. Links und rechts
nur und das Werner
Schrift die kurzen An-
Die technische Aus-
Stadtruderei Arm-
holt das Palat dient
gestaltung einer paden-
typische Figur des
im Lande herum ein

in sämtlichen Pfarreien des Kantons eine Sammlung veranlassen zu wollen. Ebenso beschloß die Kantonsregierung in sämtlichen Gemeinden des Kantons oder wenigstens da, wo eine Sammlung nicht schon spontan und vorausgehend erfolgt ist, eine solche ins Werk zu setzen. Der Staatsrat verzichtete zu gunsten von Blasfeyen auf die von ihm beschlossene Reise nach Mailand. Also wird auch hier wieder ein schönes Sämmchen heraus- schauen für die armen Unglücklichen.

Die Gemeinderäte von Blasfeyen-Oberschrot haben beschlossen, die Regierung zu ersuchen, durch eine Kommission einen Plan für den Wiederaufbau des Dorfes ausarbeiten zu lassen.

Der Westwind wehte am Donnerstag, den 31. Mai, so heftig, daß feurige Schindeln und glühende Funken von Blasfeyen bis nach Guggisberg und Rüfennatt im Kanton Bern, in 6 km. Entfernung übertragen wurden. Die Sprühe von Schwendi-Laubbach, welche sich auf der Brandstätte von Blasfeyen befand, wurde wegen der Feuergefahr zurückverlangt.

Der Gottesdienst fand am Pfingstsonntag in der Festhalle zu Blasfeyen statt. Hochw. Hr. Pfarrer Küttig hielt dabei eine ergreifende Ansprache, wobei er besonders seine Pfarrkinder ermahnte und ermunterte, in dieser großen Prüfung den Mut nicht zu verlieren, sondern auf Gott und die Mithilfe der Menschen zu vertrauen.

Enorm groß war der Besuch auf der Brandstätte am Pfingstsonntag. Zu Wagen, zu Pferd, per Fahrrad und Automobil kamen die Besucher aus allen Gegenden. Selbst aus Belgien war ein Journalist in Blasfeyen.

Feuersprüche die den Blasfeyern zu Hilfe kamen:

1. Blasfeyen; 2. Oberschrot; 3. Blasfey; 4. Brünisried; 5. Alterswyl; 6. Gambach (Bern); 7. Schwarzenburg I; 8. Schwarzenburg II; 9. Giffers; 10. Tafers; 11. Dürdingen; 12. Wundels; 13. St. Ursen; 14. Guggisberg (Bern); 15. Heitenried; 16. Jetzschwyl; 17. Reichenbach; 18. Freiburg; 19. Wassenthal; 20. Mertenbach; 21. Schwendi (Bern); 22. Garmischwyl (Dürdingen).

Von diesen 22 Feuersprüchen wurden Donnerstag Abend 6 entlassen, während die andern noch während der Nacht blieben.

Am Freitag Abend blieben noch 4 Sprüche auf dem Brandplatz.

Beim Hilfskomitee direkt eingegangen:

Vom Staatsrat	Fr. 1,500 —
Kolly, Regierungsrathalter	" 10 —
Oberamtmann Schwarz	" 100 —
Institut Bethlehem Freiburg	" 5 —
Corboud, Direktor	" 6 20
Corboud Alfred	" 5 80
Grietet Henriette	" 5 —
Lauper, Straßlingsaufseher	" 5 —
Stulz	" 2 —
Dr. Henzen, Tafers	" 25 —
Neuhau Christof	" 20 —
Katholikenverein der Stadt Bern	" 100 —
Gemeinderat Freiburg	" 500 —
Schweizerische Volksbank	" 500 —
Pfarrei Alterswyl (erste Sammlung)	" 226 90
Bäckerei Cardinal, Freiburg	" 500 —
Brüderer des "Confédérée"	" 315 —
Zentralkasse des Winzenvereins des Sensebezirks	" 100 —
Prof. Nieder, Freiburg	" 100 —
Notar Blanc, Freiburg, in Ausführung der legitimen Bestimmungen von Hr. Marie Fégerly	" 100 —
Schokoladenfabrik Caillet, Broc	" 200 —
Stempel, Hermann, Blasfeyen	" 50 —
Anonym	" 5 —
Notar Jungo, Freiburg	" 100 —
Eppher, Gerichtspräsident, Freiburg	" 100 —
Kantonalbank, Freiburg	" 500 —
Oberstudienvorör Köhl, Basel	" 50 —
Großrat Blanchard, Tafers	" 10 —
Studentenverbindung "Alemannia", Freiburg	" 500 —
Späth, Civilstaatsbeamter: als erster Beitrag von Ansichtskarten der Bundesräte	" 30 —
Pfarrei Alterswyl (zweite Sammlung)	" 100 —
Dr. Witz, Freiburg	" 5 —
Blanchard Theob., Betreibungsbeamter, Tafers	" 30 —
Ramond, Moritz, Baunternehmer	" 10 —
Barmavon Peter, Decker	" 5 —

Fr. 5364 90
Am 1. Juni gesammelt auf der Brandstätte " 7 25
" 2. " " " " 10 75
" 3. " " " " 752 90
Total Fr. 6135 80

Beim Hilfskomitee eingegangene Gaben in Naturalien:

Schokoladenfabrik Caillet, Broc, 2 Säcke Schokolade.
Happoz Peter, Füdingen: 1 Korb Fleisch, 1 Sac Brod u.
Sobet Jof, Düringen: 2 Säcke Kartoffeln und Fleisch.
Hofstetter J. von St. Sylvester: 2 komplett Bettwäsche,
2 Säcke Kartoffeln, Fleisch.
Großrat Theraulaz und Frau Göblin: Schuhe, Kleider u.
Großrat Wäber, Schnitt: Kleider, 2 Säcke Kartoffeln.
Parrer Burklin, St. Ursen: Kleider, Kartoffeln und andere
Lebensmittel.
Gossfetter Weinhandlung, Bern: Lebensmittel.

Hermann Ludwig, Bern: 30 Kilos Macaroni.
Witwe Lemmig, Neukirch Freiburg: Fleisch.
Grüther H., Burgdorf: 2 Pakete Kleidungsstücke.
Frau Schönenberger, Freiburg: 50 Kg. Brod.
Haffner Ludwig, Bern: 84 Kg. Macaroni.
Frau Gotzen, Lausanne: Kleidungsstücke, Bettgewand.
Dr. Jäger, Freiburg: Kleidungsstücke, Bettgewand.
Drillhart, Direktor, Freiburg: Lebensmittel, Kleider, ein Bett.
Metrau, Wächter, Freiburg: Kleider.

Hr. Wäber, Wascherin, Freiburg: Kleider.
Pfarrei Alterswyl (erste Sammlung): Lebensmittel.
Frau Favre, Freiburg: Kleider.
Frau Archille, Freiburg: Kleider.
Anonyme, Freiburg: Kleider in großer Auswahl.
Sammlung von Liebesgaben in der Stadt Freiburg:
38 Verpackungen.

Reuter, Bäcker "zur Traube": 25 Kilos Brod.
Wohltätigkeitskomitee "Les Fourmies" Lycée: große
Sendung von Kleidungsstücken.

Michel Räber, Med: 1 Sac Kartoffeln.
Niedi Christof, Bühl: 1 Sac Kartoffeln.
Chokolade-Fabrik Villars, Freiburg: 60 Kg. Chokolade.
Perler, Baumeister, Wissenswyl: Kleidungsstücke.
Hubaz, Mezger, Freiburg: 80 Pfund Fleisch.

Corboud, Direktor: Vieles Lebensmittel.
Rappo, Posthalter, Alterswyl: 1 Sac Brod.
Aus der Pfarrei St. Ursen.
Von der Familie Jungo, Niedschwyl

"	Stritt, Gemeindeammann
"	Egger, Hermisbach
"	Tinguely
"	Noggo, Wirt
"	Riedo, St. Ursen
"	Bozzo, Lehrer
"	Stadelmann
"	Familie Bonvin

Hr. Gönen, Lehrerin
Hochw. Hr. Parter

Erste Subskriptionsliste für die Brandbeschädigten

Administration de la "Liberté"	Fr. 50 —
Höh. Söhne v. Gustav Vicarino, Freiburg	" 100 —
Hochw. Dr. Speiser, Professor an der Universität	" 100 —
Hr. Ch. Weck, Staatsrat	" 50 —
Hr. Alph. Theraulaz, Staatsrat	" 50 —
Hr. Achy, Staatsrat	" 50 —
Hr. Louis Weck, Staatsrat	" 50 —
Hr. Wyphon, Staatsrat	" 50 —
Hr. Cardinaux, Staatsrat	" 50 —
Hochw. Kanonikus Quartewurz	" 20 —
Hochw. Kanzler der Universität	" 5 —

Total der ersten Liste Fr. 625 —

Zweite Subskriptionsliste

Anonym	Fr. 20 —
Hr. Karl Lapp	" 100 —
Hr. Wilhelm Lapp	" 50 —
Staatsbank Freiburg	" 1,000 —
Hr. Sallin, Direktor	" 50 —
Hr. Böschung Philipp, Handl.	" 10 —
Hr. Emil Depont, Mezger	" 30 —
Hr. Ernest von Wed, Amman	" 20 —
Hr. Müller-Guidi	" 60 —
Familie Lüdin	" 10 —
Hr. Wäber, Professor im Kollegium	" 30 —
Hr. Grausaz Simon, Ingenieur	" 50 —
Hr. Vogt von Lechtermann	" 25 —
Hr. Ant. Bongard, Alt-Lehrer	" 2 —
Hr. Ludwig Egger, Advokat	" 20 —
Die Kasse des ehrt. Kapitols von St. Niklaus	" 100 —
Hr. Gfeller, Hochw. Präfekt	" 50 —
Hochw. Hr. Perriat, Warrener-Delan	" 20 —
Hochw. Hr. Badub, Chorherr	" 20 —
Hochw. Hr. Vornet, Senior	" 20 —
Hr. Pellerin, Chorherr	" 20 —
Hochw. Hr. Coux, Chorherr-Major	" 20 —
Hochw. Hr. Braley, Chorherr-Major	" 20 —
Hochw. Hr. Voßens, Chorherr-Major	" 20 —
Die Hochw. Hr. Coadjutor	" 10 —
Die Hochw. Hr. Kapläne	" 10 —
Hr. Modest Vié, General-Kommissär	" 10 —
Hr. Leo Daler, Bankier	" 100 —
Anonym	" 30 —
Hr. J. Brillhart, Gemeinderat	" 5 —
Hr. Gilela von Lechtermann	" 2 —
Hr. Odette von Lechtermann	" 5 —
Hr. Johann von Lechtermann	" 5 —
Frau Witwe Anna Lehmann	" 10 —
Hr. Julius Kesseler und Familie	" 5 —
Frau Weissenbach-Magnou (Gabe in Naturalien)	" 50 —
Frau Laure von Chollet	" 50 —
Dr. Wagner, Professor an der Universität	" 10 —
Hr. Roman von Wed, Direktor	" 50 —
Hr. Arnold Räber, Handl.	" 50 —
Frau von Wed-Surber	" 50 —
Gaupmann von Lechtermann	" 50 —
Anonyme	" 5 —
Hr. Kolly, Räber	" 5 —
Hr. Blanc-Dumont	" 5 —
Hochw. Hr. Vermot, Seminarregens	" 20 —
Hr. Fragnière, Professor am Seminar	" 20 —
Hr. Castella, Professor am Seminar	" 20 —
Hr. Bovet, Professor am Seminar	" 20 —
Hr. Bosson, Professor am Seminar	" 20 —
Hr. H. Savoy, Professor am Seminar	" 20 —

Total der zweiten Liste Fr. 3635 —

Die Liebesgaben werden im Abonnement-Bureau der "Freiburger Nachrichten" und in der Katholischen Buchhandlung, St. Nikolausplatz 130 in Empfang genommen.
Internationales Pensionat la ber Chassot Fr. 50 —
Anonym " 5 —
Hr. Rosa Gugler " 50 —
Hr. Philipp Clement, Freiburg " 20 —
Hr. Clerc, Kantonsrichter " 50 —
Hr. Dr. Treher, Freiburg " 25 —
Hr. Désibourg, Direktor, Alterswyl " 15 —
Düngerfabrik, Freiburg " 200 —
Hr. Decurtins, Professor an der Universität " 50 —
Hr. E. de Bevey, Direktor, Petrolles " 10 —
Hö. Reich und Fleiner, Glasmalerei " 50 —
Hö. Studenten im Konvikt Canisianum " 10 —
Französische Gesellschaft von Freiburg " 50 —
Hr. J. Weller, Belle Jardiniere " 20 —
Hr. Emil Pilloud, Baumaterialien, Freiburg " 50 —
Hr. Paul Mayer, Baumaterialien, Freiburg " 50 —
Hr. Ch. Delgouffe, Freiburg " 20 —
Hr. Ludwig Genoud, Großer " 50 —
Pensionat Jean d'Arc, Freiburg " 50 —
Hr. H. Donelly, Architekt " 15 —
Hr. F. Daniels, Universitätsprofessor " 10 —
Die Hochw. P. P. Dominikaner, Freiburg " 200 —
Hr. J. Livio und Sohn, Unternehmer " 40 —
Hr. Paul Arcari, Universitätsprofessor " 5 —
Buchdruckerei Boni, Freiburg " 10 —
Hö. F. Jäger und Sohn älterer, Freiburg " 30 —
Die Chrs. Schwestern du Bon-Secours " 15 —
Hr. Greber, Schulinspektor " 30 —
Hr. Paul Glasson, Bankier " 50 —
Hr. Alois Glasson, Bankier " 50 —
Anonym " 50 —

Total der zweiten Liste Fr. 3635 —

Die Liebesgaben werden im Abonnement-Bureau der "Freiburger Nachrichten" und in der Katholischen Buchhandlung, St. Nikolausplatz 130 in Empfang genommen.

Versicherungsliste der abgebrannten Häuser

Gemeinde Oberschrot

Nr.		Schätzung	Versicherung
12	Dietrich Joseph	9,500	7,600
21	Purro Joseph	5,000	4,000
9	Mario Bünz	5,600	4,500
10	Piller Joseph	3,700	3,000
7b	Mario Johann	1,500	1,200
7a	Mario Joseph	3,000	2,400
6	Riedo Jof. Joseph	10,000	8,000
5	Piller Jakob	13,000	10,400
4	Papst Joseph	6,000	4,800
70a	Rumo Alois	1,500	1,200
70b	"	1,000	800
69	Rumo Meinrad	3,000	2,400
	Herbel Theodor	4,500	3,600
13	Reuhaus Jof. Jos.	12,500	10,000
12	Haymoz Anna Maria	600	500
149	Reuhaus Jof. Jos.	1,000	800
96	Büntschu Joseph	4,500	3,600
58	Purro Nozo	2,500	2,000

Gemeinde Blasfeyen

1a	Pfarrkirche	100,000	80,000
1b	Pfarrhaus	9	

Süd

Blei

Wasser

Säfte
Getränke
Bitterzähne

Eidgenössisches

10.

Mitbürg

Wieder regt ein heftiger
Landes auf. Die Schäf-
demokraten und die
gewisser Großstädte hab-
eln und Fabrikanten
den, um das Lebensmitte-
lagen, die Bauern leie-
den Bauern nühe, f-
deshalb müsse man d-Das Lebensmittel
und wird heute verteilt
Bevölkerung:von vielen Arbeitersül-
die Fälscher niemand m-
wird als die Arbeiter,
wiesen sind;von den Arzten, weil
wie unter dem Einflusse
Ragen- und Darmkr-
von den Lebensmitteln
die kantonale Kontrolle b-
den und oft nur die Klei-
nale Großhandel abervom Kleinhandel, w-
den Großhandel geschi-
vom Gewerbe, weil e-
turrenz betrügerischer Fa-
von der Landwirtschaft
der Weinbau, durch di-
jogar in ihren Existenz ge-
von vielen Konsumenten
euch gute Ware wollen
ehuz verlangen.

Die Gründe der Ge-

Es ist nicht wahr,
Lebenshaltung der armen
zwingt die Händler und
die Gesundheitskommission
Die Schwindelhaftig-
zu Tage. Die meisten
Bundesbeiträge gegenüberEs ist nicht wahr,
Millionen kosten werden,
berechnet, indem sie z. B.
unserer Gesundheitskommission
bekomme, das mache allein
die Gesundheitskommission.
Die Schwindelhaftig-
zu Tage. Die meisten
Bundesbeiträge gegenüberEs ist nicht wahr,
nungen der Willkür d-
Das Gesetz gibt
hinderten Verlehr (siehe
längst der Betrag des
Großhändler bestrafzt
Spezereihändler betrifft.Es ist nicht wahr,
Schlachtungen von d-
zugung der Bauern be-
Lebensmittel erstreckt sich
adigen Verkehr mi-
das, was einer in seine
Konsum treibt.Die wahren Gründ-
entlassen, das Lebensmittel
anderer Natur:Die Scharfmacher u-
alles, was dem Bauer nüt-

Kauft Schweizer-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen: **Habutai, Pompadour, Chine, Rayé, Volie, Shantung, St. Galler Stickerei, Mousseline** (20 cm breit, von Fr. 15 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt).

Wir verkaufen nur garantiierte solide Seidenstoffe direkt an Private portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K 53
Seidenstoff-Export

Günstige Geldeinlagen

Banken gemacht werden beim
→ Kaiserschiff-Darlehensverein Alterswyl-St. Antoni ←
Obligationen à 4%
225 Spareinlagen à 4%
Conto Corrent à 3 1/4 %
H 720 F
Der Vorstand.

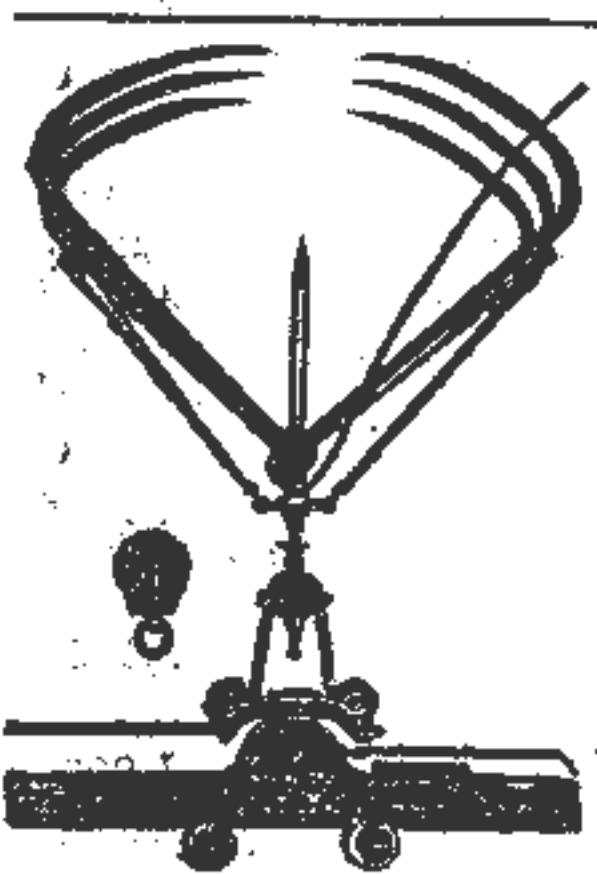
Magazin für Jagd und Schießwaffen

T. Buser, Waffenschmied
Spitalgasse, 35, Freiburg
Carabiner Globert, Schießstand Carabiner, Jagdklinnen, Revolver, Munition und Zubehörden. Preislisten auf Verlangen. Reparaturwerkstätte. 641

Große Auswahl

Amerikanische Heugabeln
Garantierte Sensen in allen Marken
Echte Mailänder-Werksteine
Hauen, Kärfte, Schaufeln, Pickel
Wellenseile prima Qualität
Große Handrechen
Sensentörpe, deutsche und welsche Façon
Schleißsteine für Mühmaschinen
Gartensprinkanen
Brotschneidemaschinen
Giegenkästen
Galvanisiertes Drahtgeflecht
Grünes Drahtgewebe
Stacheldraht in allen Nummern
Tauchpumpen und Tauch-Ausläufe
Wasserleitungsröhren, schwarz u. galvanisiert
Billigste Preise Garantie

E. WASSMER

*Eisenhandlung**→ Freiburg ←*

Alois Spicher, Schmiedmeister
Neberstorff

Vertret. d. Maschinenfab. Gebr. Stalder, Oberburg
empfiehlt : 740

Mühmaschinen, anerkannt leichter Gong.
Heuwender, unübertroffenes Fabrikat.
Pferderechen, Heuauflage u. c.

Garantie Billigste Preise
Günstige Zahlungsbedingungen

Trockenbeer-Wein
weiß à Fr. 20.—



Rotwein
(Naturwein coupiert mit
Trockenbeerwein)
per 100 Liter à Fr. 27.— die 100 St.
unfrankiert ab Station Murten, gegen Nachnahme.

Gässer zur Verfügung. Chemisch untersucht. Muster gratis u. franko
Oscar Noggen, Murten. 200

Zu verkaufen

ein Heimwesen

von 40 Jucharten an einem Stück und
8 Jucharten Walde. Große Gebäude,
gedeckter Brunnen. 715

Man wende sich an Herrn Brühlhardt,

zur Wirtschaft Wittenbach.

Eine kleine Haushaltung, in der
Umgebung von Boll, sucht vor sofort ein

junges Mädchen

um in der Haushaltung auszuholzen. Guter
Lohn.

Sich zu wenden an Haasenstein &
Wogler, in Freiburg, unter Chiess 761

Alpenkräuterthee

Reiche Blattkrönung. Empfiehlt sich
besonders bei Hautausfällen, Schwindel,
Migräne, Zustände, Verschleimung u. c.

So haben in Schafeln à 1 Fr.
Drogerie G. Lapp, Apotheker,
H 560 F Freiburg.

Gesucht, ein junges

Mädchen

um in der Haushaltung auszuholzen.
Man wende sich an Haasenstein &

Wogler, in Freiburg, unter Chiess 761

Zu verkaufen

in der Nähe des Dorfes Düdingen,
ein schön gelegenes

Heimwesen

im Inhalte von 18 Jucharten gutem Matt-
und Ackerland und 1 1/2 Jucharte Walde.

Für Auskunft sich zu wenden an Fr.
Wicker, Notar, in Düdingen.

Dele

für

Mühmaschinen

und für sämtliche

landw. Maschinen

Rohstoffsetz in Schafeln.

Kohlesetzung für Meilen.

Depot: 751

F. Guld, hinter der St. Niklaus-Kirche.

erhält bei Haus

Bücher zu 45, Stückweise 42.

Zeigwaren zu 50, Stückweise 47.

Kaffee, schön und gut, von 60 an.

Naturwein, rot, zu 28, 30 u. höher.

Wagenseit, offen, la zu 32 per kg.

" in Büchsen, zu 40 per kg.

Sommerhüte, billig

bei C. Zürcher & Co.

Allmigen

Sparsamkeit

Wohlstand

Lucerna

MILCH-CHOCOLADE

ISST DIE GANZE WELT

Kaffee billig

und gut 5 Kil.

Campinas, grün, fein, erlesen 7.50

Salvador, 8.50

Dava, gelb, extra großbohig 9.—

Salvador, Peri, grün, fein 9.—

Dava, hochgelb, fein 12.—

Geröstete Kaffee: 2 1/2 Kil.

Schweizerisch | garantiert rein 4.50

Tschingermischung | schmeckend 5.—

Domingo, Peri, hochfein 6.75

700. franks gegen Nachnahme

Verlangen Sie das Preisverzeichnis.

J. Bertschinger-Hirt, Lenzburg.

Garantie

Billigste Preise

Günstige Zahlungsbedingungen

Depot: 746

Wilmer Wenger, Lenzburg.

PATENT

System Roskopf

Wochentagsuhr

Wochentagsuhr</